

Der Schwan

(Veitshöchheim Hofgarten)

Der Tag ist still und sonnenmatt,
Es gebn die Stunden in den Abend.
Im See der Schwan beriecht die Luft
Und nimmt Jasmin und Rosenduft
Und trinkt sich vom Geruche satt.
Wie Bienen sich an Blüten labend.
Die Sonne sinkt ins Tal hinab,
Die Wolken glühen leise ab
Und in des Abends goldnen Schein
Der Amsel Schlummerlied verklingt,
Jungfräulich, demutsvoll und rein.
Der Schwan taucht nochmals voller Lust
Und spiegelt sich im See und trinkt.
Und unbewußt minnt ihn der See
Und kost ihn um die weiße Brust.

Alte Brücke

Es spannt ihre Bogen die Brücke
über den Main.
Von einem Ufer zum andern
gehen die Menschen
und schauen in sich versunken
in das grünblaue Wasser hinein.
Der Schrei der Krähen schwebt
über die Wellen hin;
sie wollen so schnell wie die Wolken
in die goldenen Weidengründe
des Morgenlichtes zieh'n.
Silbern perlen wie Tränen von Tau,
am Ufer die Gräser und Hecken.
Tönende Ruhe der Sehnsucht
wogen ins Licht des Himmels
aus heimlichen Baumverstecken.
Der Wind, der von den Hügeln der Heimat
über die Brücke weht,
sieht in der Menschen Antlitz
das stetige Rinnen der Zeit.
Sie geht mit ihnen über die Brücke,
von einem Ufer zum andern,
hin in die Unendlichkeit.

Adalbert Jakob